

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/3879



DLRG Kiel e.V. · Zum Kesselort 73 - 75 · 24149 Kiel

Herrn Martin Habersaat (MDL)
Vorsitzender des Bildungsausschusses
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Per mail an:
bildungsausschuss@landtag.ltsh.de

**Deutsche Lebens-Rettungs-
Gesellschaft e.V.**

**Landesverband Schleswig-Holstein
DLRG Kiel e.V.**
Geschäftsstelle
Zum Kesselort 73-75
24149 Kiel
Telefon: 0431 56010-90
Telefax: 0431 56010-99
E-Mail: info@kiel.dlrg.de
Internet: https://kiel.dlrg.de

Öffnungszeiten
Fr: 15-19 Uhr

Kiel, den 24.10.2024

Einführung eines verpflichtenden Unterrichtsangebots zu Erste-Hilfe-Maßnahmen an Schleswig-Holsteins Schulen

Antrag der Fraktion des SSW, Drucksache 20/2317

Erste-Hilfe-Maßnahmen gemeinsam mit Rettungsdiensten weiterentwickeln

Alternativantrag der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Drucksache 20/2369

Sehr geehrter Herr Habersaat,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir begrüßen die Möglichkeit zu diesem wichtigen Thema Stellung nehmen zu dürfen und bedanken uns für Ihre damit ausgedrückte Wertschätzung unserer ehrenamtlichen Arbeit.

Bereits 2016 erkannten die einschlägigen Fachorganisationen wie u.a. der Deutsche Rat für Wiederbelebung (GRC), die Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI) und die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie (DGK) und auch die Hilfsorganisationen wie die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), das Deutsche Rote Kreuz (DRK), die Malteser und die Johanniter, sowie ferner das Bundesministerium für Gesundheit die Notwendigkeit der Steigerung der Laienreanimation und gründeten unter der Koordination der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung das Nationale Aktionsbündnis Wiederbelebung (NAWIB) mit dem bekannten Slogan „Prüfen | Rufen | Drücken“.

Nach Daten des NAWIB stellt der außerklinische Herz-Kreislauf-Stillstand die dritthäufigste Todesursache dar. Zu 120.000 Fällen pro Jahr wird der Rettungsdienst gerufen; In der Hälfte davon erfolgt ein Reanimationsversuch. Jedoch überleben nur 11% der Patienten. 65% der Kreislaufstillstände treten in der Häuslichkeit auf, 19% in der Öffentlichkeit. Bei 45% aller Kreislaufstillstände sind Freunde, Familienangehörige oder andere Personen unmittelbar anwesend.

Die wissenschaftlichen Daten zeigen ausdrücklich die deutliche Verbesserung der Überlebenschancen, wenn unmittelbar nach Herz-Kreislauf-Stillstand mit einer Laienreanimation begonnen wird.

In Deutschland stieg die Laienreanimationsquote erfreulicherweise von 14% im Jahr 2010 auf gut 51% im Jahr 2022. Auf den ersten Blick klingt das gut, auf den zweiten Blick hängt Deutschland aber deutlich hinterher. In unseren Nachbarländern wie z.B. den Niederlanden oder Schweden

Förde Sparkasse
IBAN: DE95 2105 0170 0000 1128 13
BIC: NOLADE21KIE

USt-IdNr.: DE 193594062
SteuerNr.: 2029081424

Rechtsform: eingetragener Verein (e.V.)
Amtsgericht: Kiel VR-Nr. 3731
Vertretungsberechtigung gemäß § 26 BGB
Vorsitzender: Sebastian Beck
Stellv.Vors.: Hilke Hochmuth-Wilke, Erik Schumann

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft ist Spitzenverband im Deutschen Olympischen Sportverband (DOSB), Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, im Deutschen Spendenrat, Mitglied der International Life Saving Federation (ILS) und der ILS-Europa.

werden Laienreanimationsquoten von bis zu 80% beobachtet. Ein Zusammenhang zwischen Laienreanimationsquote und Überleben wurde wie erwähnt bereits nachgewiesen.

In Dänemark gab es bereits 2010 eine Laienreanimationsquote von 45%, nachdem im Jahr 2000 lediglich 20% erreicht wurden. Diese Steigerung konnte durch nationale Initiativen wie die Implementierung der Reanimation in den Schulunterricht erreicht werden. Die Überlebensrate im betreffenden Zeitraum stieg in Dänemark auf das Dreifache.

Wenn in Deutschland unmittelbar nach einem Kreislaufstillstand mit einer Laienreanimation begonnen würde, könnten sich die Überlebenschancen nach Aussage des NAWIB verdoppeln, wenn nicht gar verdreifachen. Auch die Notwendigkeit der anschließenden Aufnahme der Betroffenen in eine Pflegeeinrichtung könnte sich reduzieren. Dies spart langfristig und gesamtgesellschaftlich betrachtet nicht nur Ressourcen, sondern erhöht die Lebensqualität der Überlebenden und reduziert die Belastung der Gesundheits- und Staatskassen.

Die gemachten Ausführungen verdeutlichen die fast schon implizite Notwendigkeit der Steigerung der Laienreanimationsquote und die gute Realisierungsfähigkeit selbiger durch Implementierung der Fähigkeitenvermittlung zum Leisten von Erster Hilfe und lebensrettenden Sofortmaßnahmen in den Schulunterricht.

In den meisten Fällen findet der erste Kontakt von Schüler*innen mit dem Thema Erste Hilfe mit dem 16. – 18. Lebensjahr in der Fahrschule statt. Durch eine Implementierung des Themas in den Schulunterricht wäre dies bis zu 10 Jahre früher möglich und würde dazu führen, dass durchgehend ganze Generationen qualifizierter Ersthelfer ausgebildet würden.

In Anbetracht der eindeutigen Datenlage, befürworten wir die Implementierung der Themen Erste Hilfe und lebensrettende Sofortmaßnahmen wie in einem späteren Schritt auch eines Themenfeldes allgemeine Gesundheitskunde in den Schulunterricht ganz ausdrücklich.

In Schleswig-Holstein gibt es erfreulicherweise bereits erste Versuche die Erste Hilfe in die Schulen zu bringen, wie das Projekt „Retten macht Schule“ der Björn-Steiger-Stiftung zeigt. Hier werden Lehrer im Bereich Reanimation ausgebildet, um Wissen und Kompetenzen dann an die Schüler*innen weiterzuvermitteln.

Dies ist in der Verbreitung aus unserer Sicht jedoch noch nicht ausreichend. Freiwillige Initiativen erreichen in der Regel ohnehin schon vorinformiertes bzw. vorinteressiertes Publikum. Um eine breite und flächendeckende Laienreanimation umzusetzen, bedarf es der festen und regelmäßigen Einplanung des Themas in den Lehrplan unter Einbindung qualifizierter Stellen.

Bereits 2014 empfahl die Kultusministerkonferenz die Ausbildung von Schüler*innen im Bereich Reanimation zur Sicherstellung einer langanhaltenden Kompetenzvermittlung im Bereich lebensrettende Sofortmaßnahmen.

Wir sind der Meinung, dass eine stufenweise, in Inhalt und Umfang zunehmende, Wissens- und Kompetenzvermittlung bereits in der Grundschule beginnen sollte.

Das Erlangen eines zertifizierten Erste-Hilfe-Kurses von 9 Unterrichtseinheiten sollte noch in der Unterstufe abgeschlossen und durch aufbauende Inhalte in den folgenden Klassenstufen erweitert werden.

Wir halten die Mündung in einer Projektwoche „Von Lebensrettenden Sofortmaßnahmen zur Gesundheit“ im Rahmen der oberen Mittelstufe/der Oberstufe für eine sinnvolle Zielvorstellung, um auch über den Bereich Lebensrettende Sofortmaßnahmen hin zu einer besseren Ausbildung im Bereich allgemeine Gesundheit der Schüler*innen zu gelangen.

Bei einer solchen oder ähnlichen Umsetzung halten wir es nicht nur für gegeben, dass sich die Laienreanimationsquote verbessert, die Überlebendenzahlen nach einer Wiederbelebung stark steigen, sich die Gesundheit der Überlebenden nach einer Wiederbelebung verbessert, sondern auch, dass sich mehr Personen für medizinische Berufe entscheiden, der gesellschaftliche Zusammenhalt wächst, die persönlichen Kompetenzen der Schüler*innen (sozial wie fachlich) steigen und dass es zu einer Entlastung des Gesundheitssystems und dessen Kassen führt.

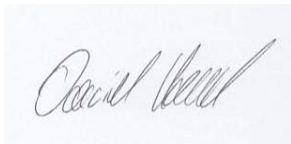
Über die ehrenamtliche Arbeit der Hilfsorganisationen allein wird dies jedoch nicht erreichbar sein, da der größte Teil der Mitglieder dieser Organisationen selbst einer hauptberuflichen Tätigkeit nachgeht. Es bedarf eines im Vorwege gut durchdachten Konzeptes seitens des Bildungs- und Gesundheitsministeriums. Mögliche Wege können die Unterstützung solcher Unterrichte durch FSJler und BFDler der Hilfsorganisationen sein, oder dass Lehrer wie im Beispiel der Björn Steiger Stiftung durch die Hilfsorganisationen ausgebildet werden und dann ihr Wissen weitergeben.

Fazit

Die Zahlen des Nationalen Aktionsbündnisses Wiederbelebung, des Deutschen Reanimationsregister und der Björn-Steiger-Stiftung belegen unmissverständlich die Notwendigkeit der Erhöhung der Laienreanimationsquote und deren positiven Nutzen, insbesondere im Vergleich mit unseren europäischen Partnerländern. Weiter zeigen die Zahlen, dass sich dies durch die Implementierung der Themas „Lebensrettende Sofortmaßnahmen“ in den Schulunterricht hervorragend erreichen lässt.

Daher sprechen wir uns als DLRG Kiel e.V. ausdrücklich für eine stufenweise Implementierung des Themas „Lebensrettende Sofortmaßnahmen“ ab der Grundschule in den Schulunterricht aus. Eine Beteiligung der Hilfsorganisationen halten wir für zielführend und bieten weitere Beratung an.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. med. Daniel Hassel
Technischer Leiter Medizin

Quellen:

Infoblatt 2024 zur Laienreanimation in Deutschland des Nationalen Aktionsbündnisses Wiederbelebung, koordiniert durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung:
https://www.wiederbelebung.de/fileadmin/pdf/BZgA-Wiederbelebung-Infoblatt_A4-hoch_12742_8_130324_neu.pdf

Öffentlicher Jahresbericht 2023 über außerklinische Reanimationen des Deutschen Reanimationsregister:

<https://www.reanimationsregister.de/downloads/oeffentliche-jahresberichte/oeffentliche-jahresberichte-ausserklinische-reanimation/305-ausserklinischer-jahresbericht-2023/file.html>

Überleben nach Reanimation – Eine Analyse des Deutschen Reanimationsregister – Deutsches Ärzteblatt:

<https://www.aerzteblatt.de/archiv/217165/Ueberleben-nach-Laienreanimation>
Dtsch Arztebl Int 2020; 117: 871-7; DOI: 10.3238/arztebl.2020.0871

Björn-Steiger-Stiftung – Retten macht Schule

<https://www.steiger-stiftung.de/was-wir-tun/herzsicher/retten-macht-schule/>